

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einleitung	11
Anmerkungen zu Typographie und Terminologie	24
Anmerkungen zur Typographie	24
Anmerkungen zur Terminologie	26
Kapitel 1 (Grundlagen der Takt- und Tonordnung)	29
1.1 Die Grundzüge der Takt- und Tonordnung	30
1.2 Die Ausgestaltung der musikalischen Form	54
1.3 Anmerkungen zu den Menuetten der Sinfonien Leopold Mozarts	70
Kapitel 2 (Modelle)	73
2.1 Typus und Modell	74
2.2 Satzmodelle	78
2.2.1 Generalbassmodelle	81
2.2.1.1 Sequenzmodelle	81
2.2.1.1.1 Monte und Fonte	81
2.2.1.1.2 Quintfall	88
2.2.1.1.1 Die Moll-Sequenz über Passus duriusculus	95
2.2.1.1.1 Weitere Arten von Sequenzen	99
2.2.1.2 Stieglitz	101
2.2.1.3 Kadenzformeln und Kadenzmodelle	105
2.2.1.3.1 Die Kadenz	105
2.2.1.3.2 Das Umgehen mit den Kadenzformeln	108
2.2.1.3.3 Kadenzmodelle	113
2.2.1.3.4 Von Pergolesi oder Jomelli inspirierte Kadenzwiederholungen	117

2.2.2	Harmoniemodelle (Pendelmodelle)	124
2.2.2.1	Gersthofers 3x2	125
2.2.2.2	Seitensatzbeginn über Dominantorgelpunkt der Dominanttonart – Eine Beispielreihe für die innerhalb des Schaffens Leopold Mozarts zu erkennende stilistische Entwicklung	131
2.2.2.3	Eröffnung über T x D T – Die Unbestimmtheit von Pendelmodellen	134
2.3	Zusammenfassung	137
Kapitel 3 (Taktgruppen)		139
3.1	Das Verhalten der Stimmen zueinander und das Abwechseln von Satzbildern – Der Außenstimmensatz als zeitliche und stilistische Mitte des Werkes Leopold Mozarts	141
3.1.1	Das Verhalten der Stimmen zueinander	141
3.1.2	Besetzungen der im Außenstimmensatz konzipierten Sinfonien	155
3.2	Exkurs 1 – Das von Joseph Riepel aufgeworfene Problem des Maßstabs der Musik	160
3.3	Exkurs 2 – Satzstrukturen: harmonisch geschlossene und offene Taktgruppen	171
3.4	Das stilistisch Alte – Vom Generalbasssatz geprägte Sinfoniesätze	178
3.5	Stationen der Neuerung – Das Spiel mit den Elementen des Tonsatzes	183
3.6	Zusammenfassung und Ausblick	197
Kapitel 4 (Sonatensatz)		199
4.1	Die Formenlehre des Sinfoniekopfsatzes	202
4.1.1	Die Formenlehre des Sinfoniekopfsatzes in Joseph Riepels Tonordnung insgesamt	202
4.1.2	Die Kategorisierung der Absatzfolgen von Sonatensätzen der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts durch Wolfgang Budday	215
4.1.3	Die Herstellung einer Hierarchie von Endigungen	219
4.1.4	Die Aufeinanderfolge der musikalischen Modelle im Sonatensatz des frühen Mozart bei Ulrich Kaiser	226

4.1.5	Synopse der Formenlehre des Sinfoniekopfsatzes Joseph Riepels mit den Forschungsergebnissen Buddays und Kaisers	230
4.2	Die Formung des Sinfoniekopfsatzes bei Leopold Mozart	236
4.2.1	Möglichkeiten der formalen Anlage von Sonatensätzen	237
4.2.2	Wechselwirkungen mit Tanz, Konzertsatz und Arie	248
4.2.3	Die Formung der Sätze im neuen Stil	259
4.3	Zusammenfassung	270
Kapitel 5	(Stilwandel)	273
5.1	Werke mit Quellendatum vor 1753	274
5.2	Die Datierung 1753	278
5.2.1	Die Messe LMV I:C1	278
5.2.2	Quellen aus den Beständen des Stifts Lambach	281
5.2.3	„?Wagner“	283
5.2.4	Bad Aussee	287
5.3	Nach 1753	287
5.3.1	Über den direkten Umkreis Leopold Mozarts verbreitete Werke	287
5.3.2	Eventuell oder sicher über den Verlag Breitkopf verbreitete Werke	291
5.3.3	Donaueschingen 1766 und 1771? – Die Sinfonien D20, D21 und D25	295
5.3.4	Vater oder Sohn?	298
Zusammenfassung	301
Tabelle	307